

Gespräche

In diesem abschließenden Teil des Buches kommen Protagonistinnen und Protagonisten unterschiedlicher Disziplinen zu Wort, die sich in ihrem Nachdenken, ihrem Schreiben oder ihrem Werk mit Sterben und Tod auseinandersetzen. Die verschiedenen in den vorangegangenen Kapiteln verhandelten Themenfelder werden hier noch einmal aufgegriffen, begründen die Wahl der Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartner und strukturieren die Reihenfolge der Dialoge.

Die Rahmung dieses Kapitels bildet der Austausch mit der Ethnologin, Soziologin und Pflegewissenschaftlerin Charlotte Uzarewicz, die im ersten Teil die räumlichen Dimensionen des Sterbens und die Phänomenologie des Entwohnens am Lebensende beleuchtet und in dem Abschlussgespräch Grundsätze zur Gestaltung von Sterbeorten als Schwellenräume zwischen Leben und Tod aufzeigt. An das erste Gespräch zur Räumlichkeit des Sterbens schließt ein Gespräch mit Frère Alain Durand zur Architektur des Konvents Sainte-Marie de la Tourette, zu dessen Raumtypologie und seinem Fungieren als Ort des Zusammenlebens in der lebenspraktischen, intellektuellen und spirituellen Gemeinschaft der Brüder an. Bei der Reflexion künstlerischer Arbeiten, die sich mit Sterben und Tod, Trauer und Erinnerung auseinandersetzen, kommen Barbara Camilla Tucholski und Stefan Kaegi zu Wort. Dabei gibt Barbara Camilla Tucholski Einblick in den Entstehungsprozess der Zeichnungen des «Vangerin-Zyklus» und das sich für sie daraus ergebende Nachdenken über das Sterben. Stefan Kaegi adressiert anhand von «Nachlass – Pièces sans personnes» die Auseinandersetzung mit dem, was von dem eigenen Leben bleibt und hinterfragt wie Andenken und Erinnerung konstituiert werden. Am Ende aller Gespräche ebenso wie am Abschluss dieser Gesprächsserie steht die Frage nach der Gestaltung von Sterbeorten und einem angemessenen Raumgeben für Sterben, Tod und Trauer in Architektur und Gesellschaft.

